



~~17~~
EX BIBLIOTH.
NATIONIS HUNGAR.

VITEBERG.

V-1

SIGNAT. MDCCCXXIII.

Die
durch den Kuß des Mundes Gottes
verfüßte

Wodes HoloHinten/

^{Burden}
Nach dem am Grünen Donnerstage/war der 24. Merz/ des 1712. Jahres/
erfolgten unverbhoffen sel. Hintritt

Des weyland

Wohl-Edlen und Wohl-Mannbesten

Herrn/

Herrn Johann Caspar Klären/

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Chur-

Fürst. Durchl. zu Sachsen
wohlbestalten

ältesten Leib-Rosß-Bereiters/

Seines wehrtesten Herrn und Freundes:

Bev Desselben am 14. April gehaltenen

Bedachtniß-Predigt

und

Solennen Begängnisse

Dero in höchster Betrübniß hinterlassenen

wehresten FAMILIE

Zu einigem Eröffe vorgestellt

Von

Guilielmo Krudthoff/

Past. zu Buchau.

IN SAU/

Gedruckt bey Johann Zacharias Hempen.



Wisa Gottes, Mann / im Löffsen ist der
Zod,^(a)

Der Colochinten, Safft/will Leib und
Seele trennen /

Der bittere Wermuths, Safft / verfehlet
Noth auff Noth /

Und was da helfen kan / weiß keiner uns zu nennen /

So schrey' der Kinder Zahl / und der Propheten Art /

Da Gall und Bitterkeit / des Lebens, Krafft verdorben /

Das Ziemliche herb' / die Nahrung gahr zu harr /

Und sie durch Fleis und Müß' / nichts als den Tod er-
worben ;

Noch wie die Hülfte nah / wann Gott uns helfen will /

So halff der Wunder, Mann / der Gott und Gott
ihn liebte /

Der Eisen schwimmend hielt / ^(b) das es nicht nieder fiel.

Dem Todten Leben gab / ^(c) und tröstet die Betrübte :

Durch wenig viele speist / und macht die Arme reich /

Mit Wunder, vollen Del und dem verfluchten Lande

An Erd und Wasser halff ^(d) mit Grund un Frucht zugleich :

Der theilt durch wenig Mehl / auch hie des Todes, Bande.

Getwis

^(a) 2. Reg. IV, 40.

^(b) 2. Reg. VI, 6.

^(c) 2. Reg. IV, 36.

^(d) 2. Reg. II, 19, 22.

Weisß die schöne Bild / hält uns nichts leeres vor /
 Sein Schatten / Farb' un' Lieb' / voll von dem Leben zeugen /
 Wo zu uns die Geburt eröfnet Weg und Thor
 Wie unter strenger Angst den Hals wir müssen beugen.
 Des Lebens erster Zug / ist unser erstes Grab / (e)
 Da unsrer Mutter Schooß den Leib vergraben trägt :
 Der erste Blick zur Welt / betränet schon die Gab' /
 Da sich der Tod zu uns in Hand und Bindeln leget.
 Dann geh' n wir ohn Bedacht durch Tod zum Todes. Hahn /
 Und sterben oft bevor (f) wir recht zum Sterben können.
 Die Kindheit fänget an / die säug't den Tod mit ein /
 Der endlich wiedercumb wird durch den Tod genommen.
 Der Jüngling zarte Jahr umschleußt noch Unverstand /
 Damit sie ohne Furcht ins Todes Schatten gehn /
 Der Tod wird männlich mit und füh'r't uns bey der Hand /
 Wann Sorge / Hiß' und Last zu ieder Seite stehen.
 Steh' n denn die Jahre still / so wächst der Untergang /
 Da unsre Lebens. Bäch' hinab zur Grube eilen.
 tritt denn das Alter ein / so fühlet man den Rand /
 Der Adam sterbend macht / und den niemand kan heilen :
 Fürcht sich des Hauptes Zierd' / wird Schwarz in Grau
 verkehrt.
 So bildet es uns vor den Tod der in der Aschen
 Blühet der Mandel. Baum und wird die Frucht getwehrt /
 Ruß man die Kernen erst aus harten Schalen naschen /
 Und stirbt denn endlich auch noch des Gemüthes Krafft :
 Sind Jahre unsre Last und wir die Last der Erden /
 Bis endlich auch der Tod uns aus den Augen schafft /
 Und wir ins andre Grab in Sand versendet werden.
 In

(e) Wir werden gleichsam zweymahl begraben unter dem Herzen der Mutter und in den Schooß der Erden.

(f) Ein Alter stirbt nach den andern ab. Bey den Jünglingen ist die Kindheit gesessen / bey den Männern die Jugend / ic. Bis daß der Tod uns zur stetswährenden Jugend bringet.

In solchen **W**ander-Lauff vermehret sich die Last/
Wann unser Leben frist/ mit Furcht gemischtes Hoffen
So bitter als der Tod uns macht den Tod verhaft/
Bis wir das Ziel/ der Tod uns hat die Brust getroffen.
Auff die Art zeigt und treibt so oft das Herz uns pocht/
Die letzte Bitterkeit das Zugemüß der Sünden/
Wie nur bey uns allein der Tod im Adern kocht/
Das wir durch süße Hülf uns bald davon entbinden.
Ach aber leider Ach! wie irret hie die Welt:
Sie will das bittere Weh auff Agags Art vertreiben/
Und weiß nicht das sie doch vom Tod' zum Tode fällt/
Wann Eitelkeits Begierd' ihr die Recept vorschreiben:
Sie samlet Kräuter ein / wo doch Mandragora
Der Lüste Bisse Arten sich häufig untermischen/
Das bring't dann Seel' und Leib dem Tode ewig nah/
Wann dort das Lebens Licht/ die alte Fack' verblischen.
Weit klüger handelt der/ der lernt des Todes Bist
Mit rechten Augen seh'n/ daß er nicht sterbend sterbe/
Noch wenn er geht vergeb'/ da Grufft und Pfeil ihn trifft/
Bei'mehr durch Tod und Noth das rechte Leben erbe.
Er härtet Seel' und Muth zu jedem Kampf und Streit
Und sucht im Tode selbst des Todes Tod zu finden:
Vertreibet also recht des Todes Bitterkeit/
Und weiß aus jedem Tod durch Glauben sich zu winden:
Er ruft als wahrer Christ/ so recht als billig aus:
O HErr! O GÖtt und Mann! der Tod ist in den
Löpfen/
Wirst du nicht Wunder thun/ und wenden diesen Strauß/
Wie können weder Noth/ noch Trost/ noch Hüffe
Sich löpfen.
Des Glaubens wahre Krafft macht auch die Seuffter voll/
Wie voll der Zuversicht/ so auch vom reichen Segen.
Das Mara-Wasser (s) wird gut/ schmeckend süß und wohl/
Wann Christi bitteres Treuck wir werden dazulegen.
Desw

Bym Bort und Sacrament ist ja recht Manna-Mehl/
Der rechte Lebens-Brunn mit Salz verstofften Quellen/
So Durst und Hunger stillt' und speist und trändt die Seel/
Wer das bekömt/den kan kein Tod nicht ewig fällen.

Da ändert sich gar bald der Ubertretung Sold/ (Gen.)

(Wenn Bold und Jadel muß doch vor der Sonnen weis/

Was nur durch Huld usi Gnad' der Sünd'er wied' Gott hold/
Und Gott die Schuld und Schriff mit Blute wird

durchstreichen:

Dit ist für alle Schuld auch für den letzten Feind

Der rechte Eifen-Brieff der uns nicht läßt verfinden/
Bann Sacra/ Hül' und Welt es genüß mit uns mein't/
Daf man auff ewig soll des Todes Becher trinden.

Hier steuß das Gnaden Del auff das verdorrte Herk/
Das leer und ohne Broß in Armuth wolte sterben:

Zum Leben geht der Tod und aus dem Schmerck wird

Scherck.

Wel so in Ewigkeit kein Christ nicht kan verderben.

Dann wer uns Honig hee/ des wilden todes Nas.

Wann spielen Kinder recht mit Strachel-losen Stienen/
Wit durchs Ydr ein Lamm und der vor alles fraß/
Uns nur als Freunde schredt mit bloß verstellten Minen;

Das heist ja recht verfüßt/was sonst entsektlich war/
So gibt die Todes-Stund' ein seliges Gebehen;

So wird nach Todes-Sturm der Himmel hell und klar/
Was nach der Zeiten Leid/Gott uns will selbst verklären.

Noch zittert noch der Leib/vor Staub/Erd/Asch usi Grauß/
Worinn die Symmetrie desselben soll verfallen.

Es zudet jedes Glied/ und weiß nicht wo hinauß/
Wann es des Todes Pfeil sieht von den Bogen prallen.

Mein

(g) Exod. XV, 25. Die Rabbinen halten davor/ es sey bitter Holz gewesen/ und
also ein Wunderwerk durch das andere geschehen. Vid. Glass. Phil. Sac. p. 915.
Bellonius leitet die Bitterkeit des Mara-Wassers von den Salspetersähen
Boswen her/ und will es selbst gekostet haben. L. Turck. in der Hall. Biblioth.
Tom. 1. pag. 64.

Allein auch dich wird süß/ auch diese Noth fällt hin/
 Wann wir als Heilige in Gottes Freundschaft leiden.
 Ein Freund von reiner Lieb/ bleibt stets auf guten Sinn/
 Wie solte dann davon der Tod Gott können scheiden.
 Beym alten Deutschen twich kein Freund im Tode nicht/
 Sie schlossen Mund auf Mund/er muß' im Kusse sterben/
 Daß da des Lebens Band zersället und zerbricht/
 Sie nebst der Seelen noch Vergnügen müchten erben.
 So machts der grosse Gott/ der allerbeste Schwak/
 Durch seines Mundes Kus muß alles Bittere twicken/
 Wann Er ohn allen Schmerz der Seelen machet Platz/
 Daß sie die Seligkeit die ewig kan erreichen.
 So küßt Er Moysen selbst (1) Aron und Mirjam/
 Da sie nach seinem Bort aus diesen Kerder giengen:
 So wünschte Simeon da Er zu Jesu nahm/
 Es müchte ihn der Tod auch so zum Frieden bringen:
 Wan wohl was Schöners feyn? Als solcher Lebens-Schluss/
 David auf Jonathans/ Jacob auf Josephs Lippen.
 Versüssen alle Noth/ was kan denn Gottes Kus/
 Die wird zum Blumen-Feld des Todes rauhe Klippen/
 Die finstre Schatten-Nacht gibt Leben/ Licht und Glanz/
 Den Seelen Salv-Conduct, schreibt man mit Jesu Dinten
 Des Ueberwinders Fall wird ihm sein Sieges-Kranz/
 Und der sonst bittere Tod versüßte Colochinten:
 So schilt indet alle Noth durch Gottes Mund und Kus/
 Wer so stübt kan ja nicht/ ja nimmer nicht verderben/
 Beil Herk und Seele rein durch Blut und Glaubens-Buß/
 So muß man seliglich/ ja selig selig sterben.

Ele

(1) Deut. XXXIV, 5. Moyses starb nach dem Borte des HERM/ Hebr.
 auf den Munde Gottes/ unter den Kus des Mundes Gottes
 wie das Targum es erkläret. Das ist/ eines sanften Todes/ da man
 die Bitterkeit des Todes nicht schmecket. Und nenneten das die Juden ein
 nen Tod durch den Kus Gottes: Wann Gott gleichsam einen Ster-
 benden küsse/ und durch solchen Kus die Seele zu sich zöge/ solcher Tod wa-
 re in

Sie trauen Wehrfeste/ da Mann und Vater stirbt/
Er stirbt in Jesu Kuss/ Er schmedet nicht das Sterben/
Wer so stirbt stirbt nicht/ wer nicht so stirbt verdirbt/
Ein Tod recht ohne Tod / macht Ihn zum Himmels-
Erben.

Du sey der wahre Brost/ du mache Sie vergnügt/
Sie durch geschwinden Fall von Herken Höchst-Be-
trübte/

Sein väterlicher Gott hats wohl mit Ihm gefügt/
Dem Er Sie übergab als seine Herz- & Geliebte.

Er wünschte diesen Kuss mit jener Seelen-Brant/ (k)
Das Er den Tod nicht seh/ deum hielt Er Gottes Orden/
Und nun ist Er mit Gott in Ewigkeit vertraut;

In dem Ihr Rainsdorff ist sein selig Hebo
worden.

Er als ein rechter Klär/ geht selbst zum Lichte ein/
Allwo auch einst der Leib wird ganz in Klarheit sehen;
Wir finden Ihn allda in vollen Sonnen-Schein/
Wann wir nach Gottes Kuss des Lammes Hoch-
zeit sehen.

Deum geht den Abschied zu/ und wünschet keine Zeit/
Das Herk/ das Haupt/ die Krohn/ ist dem Schak bey-
gelegt/



Der über Erd' und Welt unendlich kostbar ist;
Er bleibt in Gottes Hand/ der Mutter Schoos Ihn
beget.

Reist

re in Wahrheit kein Tod/ sondern eine Erlösung vom Tode / und bestebe
darinn/ das einer in der Liebe und in dem Vergnügen der Lust- und An-
nehmung Gottes ohne Schmerzen sterbe.

(k) Cant. I. 1.

Reist gleich der Kinder Herk/ bricht gleich der Liebe Band:
 Zergeth gleich die Eh' von Sechs und Bierzig Jahren/
 Der Kind und Vater hält in seiner Allmächts-Hand/
 Der weiß auch nach der Zeit sie wiederum zu paaren.
 Drum hemm't der Thränen-Fluß/ ach brechet Euer Ach/
 Kusst nicht von Gottes Mund die schon entzündete Seele/
 Der Mann und Vater war/ war auch Metus-Balack/ (1)
 Wer wünscht sich wiederum in eine Thränen-Höhle.
 Bleibt sein Gedächtniß doch/ und die Aufrichtigkeit;
 Bleibt doch der Segen hier/ den Er zuletzt gegeben/
 Bleibt doch sein steter Ruhm der wahren Niedrigkeit/
 Bey Hoff und in der Brust der Teutschen Seelen leben.
 Zu dem entschlief ER ja/ natürlich sanft und wohl/
 ER lebt und ist vergnügt/ ER ist ja nicht verdorben?
 ER will nicht daß man klag' noch daß man seuffzen soll/
 Man weine über die/ dem Himmel abgestorben.
 Bringet nicht Cypressen her/ zu dieses Mannes Gruffe/
 Die grünen niemahls mehr/ wenn sie emmahl verschmitten:
 Hier rieche man nichts mehr als Palm- und Lorbeer-Dufft:
 Gott wird bey'm Aufersteh'n (m) mit Segen Ihn be-
 schütten.
 Wünscht vielmehr frohes Glück! zum Sieg' und zu der
 Krohn/
 Da ER durch Ehr' und Ruhm/zur Sternen-Bah-
 ne gehet/
 Und von des Richters Hand empfängt den Gnaden-Lohn/
 Daß ER in Ewigkeit als Hlär verkläret stehet.

(1) Von  und  einer der den Tod ferne von sich hat weggeschicket/ und
 als ein Däbel mit leichten Füßen ihm zuvor läuft: Havemanns Bech-
 bora pag. 147. (m) i. Theß. IV. 13. 14. &c.



Ung.

VI 1

= [Occasionalia Vol. 2.
= Fumeralia K.-R.]

X.285598A

W 117
W 118



Die
durch den Kuß des Mundes Gottes
verfüßte

Wodes Woldhinden/ Wurden

Nach dem am Grünen Donnerstage war der 24. Merz/ des 1712. Jahres/
erfolgten unvorhofften seel. Hintritt

Des weyland

Wohl-Edlen und Wohl-Mannvesten
Herrn/

Herrn Johann Caspar Klären/

Sr. Königl. Majest. in Pohlen und Chur-
Sächs. Durchl. zu Sachsen
wohlbestalten

ältesten Leib-Ross-Bereiters/

Seines wehrtesten Herrn und Freundes:

Der Desselben am 14. April gehaltenen

Bedachtniß-Predigt
und

Solennen Begängnisse

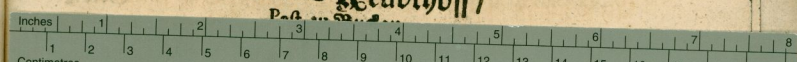
Der in höchster Betrübniß hinterlassenen

wehresten FAMILIE

Zu einigem Troste vorgestellt

Von

Guilielmo Krudthoff/



Farbkarte #13

B.I.G.

